

20 Jahre Mobile Jugendarbeit Böblingen

Gestartet vor 20 Jahren als Präventionsprojekt auf der Diezenhalde gehört die Mobile Jugendarbeit 2013 zum Standardangebot für Jugendliche und junge Heranwachsende in Böblingen.

Heute lässt sich feststellen:

- Cannabis hat sich nicht als Einstiegsdroge erwiesen. Die Beschaffung und der Besitz trugen und tragen aber immer noch zur Kriminalisierung von jungen Menschen bei.
- In Böblingen gibt es durch die Substitutionsangebote praktisch keine offene Drogenszene mehr.
- Der exzessive Alkoholkonsum von Jugendlichen in der Öffentlichkeit hat erheblich zugenommen und führt definitiv in einigen Fällen zur Abhängigkeit.
- Glücksspiel hat ein enormes Suchtpotenzial und führt bei Jugendlichen oft zu Delinquenz. Die Zunahme der Casinodichte und der Spielautomaten in Kneipen und Imbissbuden ist eine verheerende Entwicklung.
- Durch Soziale Medien und die verbreitete Nutzung von Smartphones hat sich das Freizeitverhalten Jugendlicher erheblich verändert.
- Die Anforderungen an gutes Aussehen haben sich erhöht und führen Jugendliche schon früh in Fitnessstudios oder Solarien, sie unterliegen stärker als früher Modezwängen und medial verbreiteten Schönheitsidealen. Auch die Selbstinszenierung durch Körperschmuck und Tätowierungen hat deutlich zugenommen.
- Die Übergänge von der Schule in den Beruf sind vielfältiger und das Erstellen und verschicken von Bewerbungen ist durch Online-Verfahren komplizierter geworden.
- Schuldenfallen wie „Abzocke“ im Internet, Verträge für Handys oder Fitnesscenter und Teilzahlungsangebote haben sich vermehrt und sind subtiler geworden.
- Jugendliche mit Migrationshintergrund sind, auch bedingt durch die demografische Entwicklung und die Veränderungen im Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, besser in der Gesellschaft angekommen und suchen sich nicht mehr Selbstbestätigung in gewaltbereiten Gangs.
- Die Gewalt einiger jugendlicher Cliquen und einzelner durch Gewaltdelikte auffälliger junger Menschen haben sich nicht verfestigt.

In Böblingen wurde in den vergangenen 20 Jahren durch Polizei, Justiz, Schule und die Jugendarbeit, ob im Jugendtreff, in der Schule oder auf der Straße, gute Arbeit geleistet.

Mobile Jugendarbeit Böblingen 2013

Von den organisatorischen Veränderungen 2013 durch den Weggang des Fachvorstandes Jugendhilfe, Sebastian Kruggel, war auch die Mobile Jugendarbeit betroffen. Reiner Pravda arbeitet wieder zu 100 % in der Mobilen Jugendarbeit Böblingen und Mathieu Coquelin hat daraufhin andere Aufgaben beim Verein für Jugendhilfe übernommen. Mit Anna Stützel haben nicht nur die Mädchen seit 8 Jahren eine kompetente Ansprechpartnerin.

Im Laufe des Jahres 2013 waren die Fachkräfte in viele oftmals sehr intensive und langfristige Einzelfallhilfen eingebunden. Diese fanden im Wesentlichen in der Anlaufstelle Am Käppele statt, in der auf Computer, Internet, Telefon und Beratungsordner zurückgegriffen werden kann. Die Nutzung der Anlaufstelle als Jugendtreff, also als Freizeitangebot für jugendliche Cliques, ging zum Ende des Jahres zurück. Dies ermöglichte den Fachkräften eine höhere Flexibilität bei den Einzelfallhilfen. Viele Beratung suchende junge Menschen schätzten die ruhigere Atmosphäre und Vertraulichkeit in der Anlaufstelle.

Die Treffpunkte junger Menschen in Böblingen waren 2013 sehr unterschiedlich frequentiert. Die Streetworkereinsätze wurden flexibel den jeweiligen Witterungsverhältnissen angepasst.

Die Anlaufstelle wurde im Sommer renoviert. Die Fachkräfte wurden bei den Renovierungsarbeiten von einigen Jugendlichen tatkräftig unterstützt. Jetzt haben alle Räume einen neuen Linoleumboden, zum Unteren Käppele hin wurden neue Fenster eingebaut und alle Räume sind neu verputzt bzw. gestrichen.

Gruppenangebote

Die Sportangebote wurden 2013 sehr gut angenommen. In der Innenstadt kamen regelmäßig so viele Fußballfreunde, dass die anderthalb Stunden freitags von 17.30 bis 19.00 Uhr nicht mehr ausreichten. Das Angebot wurde um eine halbe Stunde vorverlegt und verlängert, um den zahlreichen Mannschaften genügend Spielzeit zu ermöglichen. Auch auf der Diezenhalde kicken am Freitag oftmals bis zu 30 Jugendliche bis Mitternacht.

Mädchenwelten

Zum Internationalen Mädchentag am 11. Oktober wurden von Einrichtungen die beim AK Mädchen mitarbeiten im Kreis Böblingen unterschiedliche Aktionen für und mit Mädchen durchgeführt, die gemeinsam auf einem Plakat beworben wurden. Den Aktionstag gibt es offiziell seit 2011; er soll Anlass geben, auf die schwierige Situation von Mädchen an vielen Orten der Welt aufmerksam zu machen.

Die Mitarbeiterinnen der Böblinger Jugendhäuser und der Mobilen Jugendarbeit entschieden sich gemeinsam als Aktion für ein Fotoprojekt – „Die Reise einiger

Einwegkameras“ durchzuführen. Hierzu wurden Einwegkameras mit folgendem Texten beklebt:

MÄDCHENWELTEN – Aktion zum Internationalen Mädchentag 2013

Mache 4–5 Fotos von deinem Lieblingsort, deinen Lieblingsdingen, deinen Hobbys – von allem was typisch ist für dich und deine Welt.

Gib die Kamera dann an eine Freundin weiter ...

RÜCKGABE DER KAMERA bis 18.09.2013 an Anna oder bis 25.09.2013 im casa nostra.

Am 11.10.2013 treffen wir uns um 15 Uhr im casa nostra, Calwer Str. 4, in Böblingen.

Bei Pizza und Getränken sichten wir gemeinsam die Fotos.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit den ungewohnten Analogkameras sind schöne und aussagekräftige Bilder entstanden. Die Mädchen hatten sichtlich Spaß an der Aktion und die Motive führten zu einem interessanten Austausch über Mädchenwelten.

Ausgewählte Fotos werden, sobald eine Freigabe vonseiten der Eltern und Mädchen vorliegt, im casa nostra – Zentrum für Jugendkultur ausgestellt.

Individuelle Unterstützung und Beratung

Analog der Abnahme der Schülerzahlen wurde von den Fachkräften ein Rückgang der Nachfrage für Unterstützung im Bereich Übergang Schule-Beruf erwartet. Dies traf aber 2013 nicht zu. Die Mobile Jugendarbeit hat es regelmäßig mit jungen Menschen zu tun, die auch vom verbesserten Ausbildungsstellenmarkt abgehängt werden. Gebrochene Lebensläufe durch Haft, psychische Auffälligkeiten oder ein fehlender Schulabschluss betrifft die Zielgruppe besonders. Sie werden von den Arbeitsagenturen oder Jobcentern von Maßnahme zu Maßnahme geschickt, schlagen sich mit Gelegenheitsjobs durch, arbeiten schwarz oder versuchen auf illegalen Wegen ein Einkommen zu erzielen. Diese, meist männlichen jungen Erwachsenen, stehen darüber hinaus unter dem sozialen Druck, trotz anscheinend funktionierendem Arbeitsmarkt, keine Arbeit zu finden.

Neben diesen schwierig zu Vermittelnden bewerben sich auch die regelmäßig, die in den letzten Jahren erfolgreich eine Ausbildung absolviert haben. Wenn sie nicht das Glück hatten, vom Ausbildungsbetrieb übernommen zu werden, arbeiten viele bei Zeitarbeitsfirmen. Neben der Belastung durch wechselnde Einsatzstellen und Arbeitgeber, müssen sie feststellen, dass mit dem erzielten Verdienst keine „bürgerliche“ Lebensplanung möglich ist. „Wie soll ich denn mit 980 Euro eine Familie gründen?“ So tragen sie sich in der Hoffnung, irgendwann mal einen regulären Arbeitsplatz zu finden und bewerben sich wiederholt.

Für die beratenen jungen Menschen erscheinen diese Lebenssituationen tragisch. Für die alternde Gesellschaft könnte es sich als ökonomisches Drama erweisen, diesen Teil der Jugend aufzugeben.

Glücksspiel

Im Berichtsjahr wurden die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit häufig mit Unterstützungsbedarfen, die als Folgen von Spielsucht bei den jungen Menschen entstanden, angefragt.

Glücksspiele, Onlinespiele und Sportwetten üben auf viele Jugendliche und junge Erwachsene einen großen Reiz aus.

Ihre ersten Erfahrungen mit Glücksspielen machen Jugendliche schon früh: harmlos wird am Kicker um sogenannte Bestrafungen gespielt: Die Verlierer müssen 10-mal unter dem Tischfußballgerät durchkriechen. Beim Pokerspielen geht es dann schon um Centeinsätze. So ist die Neugier geweckt, um eines der vielen Spielcasinos zu besuchen. Zwar hat der Gesetzgeber die Regelungen zum Schutz der Spieler im Glückspielgesetz 2013 verschärft, trotzdem gelang es in Böblingen auch unter 18-Jährigen regelmäßig, in Spielcasinos zu spielen. Diese geben sich gastfreundlicher als so mancher Jugendtreff und locken mit einer ansprechenden Atmosphäre, Snacks und Freigetränken. Neben den Automaten-Spielcasinos reizen die, gefühlt an jeder Ecke befindlichen Wettbüros junge Menschen zum Ausprobieren. Gefördert wird dies durch die aufwendige mediale Präsenz: Glücksspiel ist cool und insbesondere Poker wird von erfolgreichen Prominenten beworben. Es ist überall und jederzeit verfügbar und sogenannte Trainingsseiten im Internet bilden den Einstieg ins regelmäßige, teilweise nächtelange Spiel. Besonders beim Poker verwischen sich die Grenzen zwischen wirklichen Einflussmöglichkeiten der Spieler und purem Kartenglück. Junge Menschen erleben Gewinne geradezu euphorisch, verdrängen Verluste und gehen immer höhere Risiken ein. Ähnlich verhält es sich bei den Sportwetten; kaum ein Fußball begeisterter junger Mann ist nicht auch Experte. Die Wettscheine werden fotografiert, im Facebook-Profil gepostet und schnell von vielen kommentiert. Schon bei Einsätzen um die 10 Euro gibt es die Chance auf Gewinne um die 500 Euro.

Alle aktuellen Studien zeigen, dass Poker und Automaten-Spiel in Deutschland erheblich zugenommen haben und der häufigste Einstieg in problematisches Glücksspiel sind. Folgerichtig wurde 2013 pathologisches Glücksspiel in das „Diagnostische und Statistische Handbuch Psychischer Störungen“ kurz DSM aufgenommen.

Ob Poker, Sportwetten oder Geldspielautomat: Das nächste Spiel beherrscht zunehmend die Gedankenwelt, es wird häufiger und risikoreicher gespielt. Verluste werden verdrängt und sollen mit höheren Einsätzen kompensiert werden. Zunehmend leihen sich die jungen Menschen Geld im Bekanntenkreis oder bestehen Familienmitglieder. Mit dem Spielen wird nicht mehr angegeben, sondern es wird verheimlicht.

Jugendliche müssen mit Verhaltensweisen experimentieren und sich austesten. Neues und Unbekanntes übt in dieser Entwicklungsphase einen hohen Reiz aus;

folgeloses riskantes Handeln wird als persönlicher Erfolg bewertet. Dies erklärt sich auch aus der Entwicklung des jugendlichen Gehirns. Die Bereiche, die eine sozial angemessene Kontrolle des Verhaltens steuern, entwickeln sich erst beim Heranwachsenden. Unzureichend entwickelte Selbstkontrolle und belohnte riskante Handlungen führen dazu, dass Jugendliche diese Verhaltensweisen exzessiv ausleben und sie sich bei einigen verfestigen.

Aufsuchende Jugendarbeit /Streetwork

Die Mobilien Jugendarbeiter waren 2013 an **59** Tagen und Nächten auf Böblingens Straßen unterwegs. Zusätzlich wurden regelmäßig Schulen und Jugendtreffs aufgesucht, um auch die benachteiligten Jugendlichen zu erreichen, die sich eher nicht an informellen Treffpunkten im öffentlichen Raum aufhalten.

2013 konnten **30** Streetworkeinsätze dokumentiert werden, an denen im Durchschnitt **58** junge Menschen angetroffen wurden, darauf beziehen sich die folgenden Angaben.

Generell werden statistisch nur „normale“ Streetworkeinsätze erfasst. Beim Stadtfest, den Stadtteilstesten oder Events, wie Realschulabschlussstag oder Abiturfeiern werden keine Zahlen erhoben, da diese die Statistik verfälschen würden.

Vor allem an den Freitagen verbringen viele junge Böblingen die Abend- und Nachtstunden an den Treffpunkten im Stadtgebiet. Eine durchschnittliche Freitagabendrunde der Streetworker beginnt auf der Diezenhalde. Dort wird vor allem das Gebiet um das Stadtteilzentrum aufgesucht. Die Situation um den Parkplatz Keltenburgstraße hat sich 2013 erheblich beruhigt und auch an den anderen Plätzen auf der Diezenhalde, wie dem Sömmerdaplaz oder im Park Richtung Nebelloch war es vergleichsweise ruhig. Der Spitzenwert am Stadtteilzentrum waren 36 und am Parkplatz Keltenburgstraße 28 angetroffene junge Menschen. Durchschnittlich wurden dort nur 4 Jugendliche angetroffen. Die freitägliche Streetworkrunde führte dann regelmäßig an den Unteren See. Die Spitzenwerte 2013 waren an der Seetreppe 125 ($\emptyset = 19$), am Rosengarten 25 ($\emptyset = 4,3$) und an sonstigen Plätzen, wie z.B. am Elbenplatz, 38 ($\emptyset = 5,7$) angetroffene Jugendliche.

An den in den vergangenen Jahren stark frequentierten Treffpunkte rund um den Oberen See (Spielplatz Siebeneck und Steinmonument) wurden 2013 eher selten und wenige Jugendliche angetroffen. (im Durchschnitt 5,7 Spitzenwert = 38). Auch die Situation am Schloßberg und am Marktplatz hat sich beruhigt. Nur 4-mal wurden größere Gruppen junger Menschen am Schloßberg angetroffen. In regnerischen Nächten treffen sich auch wieder Jugendliche im Bereich CCB und da vor allem, seit Beendigung der Baumaßnahmen, in der Tiefgarage. Hinweisen auf neue Treffpunkte, wie in 2013 z.B. die Tiefgarage des Einkaufszentrums, wurde zeitnah nachgegangen.

Der frühere „Hotspot“ Murkenbach scheint kein regelmäßiger Treffpunkt jugendlicher Gruppen mehr zu sein. Insbesondere durch die Baustelle lädt das Gelände nicht mehr zum Verweilen ein.

Für das Flugfeld hat die Mobile Jugendarbeit Böblingen vom Gemeinderat den „Auftrag zum Beobachten“ bekommen. Das Flugfeld wurde 2013 also dann aufgesucht, wenn an den anderen Treffpunkten in Böblingen wenige Jugendliche angetroffen wurden. 2013 waren dies 13 Tage bzw. Nächte.

Die letzte Fahrt jedes Streetworkeinsatzes führt immer auf die Diezenhalde; 2013 war das meistens in der kühlen Jahreszeit gegen 0.30 Uhr und in Sommernächten gegen 1.00 Uhr.

Gemeinwesenarbeit und Kooperationen

Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit möchten wir uns insbesondere bei den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit in Böblingen, den Schulen und Schulsozialarbeitern, der Jugendgerichts- und der Bewährungshilfe, den Jugendsachbearbeitern der Polizei, der Stadtverwaltung, den Beratungsstellen Tamar und Jugendmigrationsberatung In Via bedanken.

Die Mobile Jugendarbeit war auch im vergangenen Jahr in allen relevanten Gremien vertreten wie z.B. den Arbeitskreisen Diezenhalde, Kernstadt und Grund und der AG Kriminalitätsprävention.

Folgende Veranstaltungen im Gemeinwesen wurden von der Mobilien Jugendarbeit 2013 unterstützt und mit ausgerichtet:

- Das Politcafe des AK Diezenhalde
- Das Stadtteilstfest Diezenhalde
- Die Kinderolympiade des AK Kernstadt
- Das SamsTagNachtTurnier in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendtreff Diezenhalde

Ausblick

Der pädagogische Ansatz Mobile Jugendarbeit unterlag in den letzten 20 Jahren einem erheblichen konzeptionellen Wandel. Der Weg von der Schule in das Berufsleben ist vielfältiger und unübersichtlicher geworden. Die Freizeit Jugendlicher hat sich durch den Ausbau der Ganztagesbetreuung an den Schulen verändert. Nicht zuletzt haben sich die Zugänge zu den jungen Menschen durch Internetflutrates, soziale Netzwerke und Smartphones gravierend verändert. So ist die Aufsuchende Jugendarbeit im Web 2.0 zu einer unverzichtbaren Ergänzung der Kontaktpflege geworden. Insbesondere benachteiligte junge Menschen sind von den Reformen der Sozialgesetze besonders betroffen. Eine weitere Herausforderung für die Jugendarbeit allgemein stellt der demografische Wandel dar. Durch diesen hat sich auch die Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt verbessert. Allerdings

bedürfen auch in Böblingen ressourcenschwache Jugendliche weiterhin der Begleitung und Unterstützung durch Mobile Jugendarbeit, da sie in einem Umfeld aufwachsen, das sie kaum oder gar nicht fördern kann. Dies wird auch im 14. Kinder- und Jugendbericht deutlich: „Die Mobile Jugendarbeit ist von den Auswirkungen des demografischen Faktors allein schon deshalb allenfalls marginal betroffen, weil deren personelle Ausstattung ... derart gering ist, dass sich der Einfluss der rückläufigen Alterspopulation kaum in nennenswerten Stellenreduzierungen rechnen ließe.“

Die Mobile Jugendarbeit Böblingen ist durch das Regierungspräsidium mit Landesmitteln gefördert.